

Unterhaltungs = Blatt

a l s

Beilage zur Preßburger Zeitung Nr. 21.

Freitag den 16. März 1821.

Die grausame Rache.

(Eingesandt.)

Der böhmische Bojar, Johann Hervoja, erwarb sich in der Mitte seiner Landsleute, durch seine persönliche Tapferkeit und Kühnheit, in kurzer Zeit einen sehr großen Namen. Er stieg von einer Stufe der Würden auf die andere, und als er sich endlich für das Interesse derjenigen ungrischen Mißvergnügten erklärte, die den König von Neapel, Ladislaw, auf den magyarischen Thron erheben wollten, so begann er sogar, mit seinen Wagnissen und Unternehmungen im Gebiete der Politik und des Krieges, dem Königreiche Ungarn, insbesondere aber der Souveränität des Königs Sigmund, gefährlich zu werden.

Nach dem Tode der Königin von Ungarn Maria († 1395.) der Tochter des Königs Ludwig des Großen, war Sigmund, ihr Gemahl, noch immer nur Partekönig. Er wurde erst 1404 von der ganzen Nation als ihr rechtmäßiger Beherrscher anerkannt. Die Ursache von dieser verzögerten und verspäteten Anerkennung lag in der schlaffen Energie seiner eigenen Thätigkeit. Eben in dem Zeitraume, als die Meinungen unter den Ungarn, in Hinsicht

der Huldigung ihres königlichen Oberhauptes so sehr getheilt und verschieden waren, erstieg die Macht Hervoja's, in Bosniens und Dalmatiens Gefilden ihren höchsten Gipfel. Die Tendenz seiner Handlungen, nachdem er von dem Beherrscher des Landes Primorje, Ostoja Christicsh, ungemein sehr begünstigt wurde, war ganz dahin gerichtet, dem König von Neapel zu dem Besiz der ungrischen Krone zu verhelfen. Die Ungarn erhielten von den Bemühungen seines Strebens Nachricht und sie befürchteten von ihm für ihren Staat alles Schlimme. Hervoja's rastlose Verwendung für den König Ladislaw hatte daher auch einen nicht geringen Einfluß auf den Vorsatz gehabt, den einige der ungrischen Großen zu Ofen faßten, den König Sigmund an die ernstliche Behauptung seiner königlichen Würde und die Vertheidigung seines Reiches zu erinnern. Die gute Gesinnung, die jenes Vornehmen erzeugt hat, verfehlte aber ganz auf der Ofner Burg ihren Zweck, und sie zog im J. 1401 die Gefangennehmung Sigmunds nach sich. —

Der unruhige Kronprätendent Ladislaw, vernahm mit Vergnügen die Berichte von allen dem, was Hervoja an der Spitze der unzufriedenen Magyaren oder seiner Parteigänger, für ihn gewagt, hat. Er beehrte ihn daher im J. 1406 mit der Würde eines Herzogs von Spalatro und der eines Statthalters der Reiche Croatien und Dalmatien. Allein der Glanz von dieser Standeserhebung umstrahlte ihn nicht lange. Die Schicksale Sigmunds, dem alle Ungarn jetzt mit Liebe und Treue zugethan waren bekamen für ihn eine ganz günstige Wendung, eine Wendung, die ihn in den Stand versetzt hat, alle seine Fein-

de, die sowohl in der Nähe als aus der Ferne den Brand der Zwietracht unter sein Volk geworfen hatten, zu demüthigen. Er unternahm im J. 1408 einen Feldzug nach Bosnien, um zuerst dort die Flammen der Unruhe zu dämpfen, die zwischen den beiden Söhnen des verstorbenen bosnischen Königs Stephan Dabisa, Twardko Schura und Ostoja Christicsh, der Herrschaft wegen ausgebrochen waren, und die Hervoja, von osmanischer Hilfe unterstützt, boshaft unterhielt und mit den Hauchen seiner Heimtücke immer mehr und mehr anfachte. Der Vater der streitenden Könige war ungrischer Lehnsmann; nach seiner Verfügung sollten nun auch seine Söhne die Oberlehnsherrlichkeit des ungrischen Königs anerkennen, allein sie entzogen sich derselben mit den Waffen in der Hand. König Sigmund suchte seine Rechte, die ihm als Schutzherrn seiner bosnischen Vasallen gebührten, geltend zu machen und es kam bei Doboy zur Schlacht. Die Ungarn, von den Yumanischen Haufen, die sich jetzt unter ihrem Heerbanne befanden, kräftig unterstützt, siegten, und Twardko Schura kam in Gefangenschaft. Sigmund schenkte ihm aber das Leben, nachdem er ihm sammt seinem Bruder, den Eid der Lehnstreue geschworen hatte; doch 160 vornehme bosnische Herren, die an der Empörung hauptsächlich Theil nahmen, mußten sterben. Er ließ sie enthaupten und ihre Leichname von den Zinnen der hohen Felsenburg in den Boënastrom werfen. Die Strenge Sigmunds erschreckte den sonst unverzagten Hervoja, den Bundesgenossen der gedemüthigten Könige, und er nahm in Zeiten seine Zuflucht zu seiner Gnade. Sigmund benahm sich gegen das Flehen des Mannes, der ihm mit seinen Mänteln schon so

viele Unruhe verursacht hatte, klug und weise; er ernannte ihn sogleich, nachdem er nach dem Beispiele Twardko's und Ostoja's, von der Partei des Königs von Neapel auch abgefallen war, zum Ban über dasjenige Gebiet, das sich von den Gränzen Croatiens bis an den Fluß Bosna erstreckte, erhob ihn zum Ritter seines Drachenordens und versetzte ihn in die Zahl seiner vertrautesten Rätthe. Von dieser Zeit an war Hervoja sehr oft an des Königs Hoflager in Ungarn.

Im Jahr 1412 bewirthete König Sigmund auf der Ofner Burg seinen Schwager, den polnischen König Wladislaw Jagiel. Um ihn nach Würden zu ehren und ihm den Aufenthalt an seinem Hofe recht angenehm zu machen, gab er ein äußerst solennes Turnier. Bei diesem fand sich nun auch Hervoja mit dem Bosner König Twardko ein. Im größten Glanze zog Hervoja auf; allein das süße Vergnügen, das er durch die Theilnahme an dem großen Turnire zu genießen sich versprach, wurde ihm bald auf das grausamste verbittert. Vor den Augen aller, die zugegen waren, that ihm der Ban von Croatien, Paul Csupor von Monoszlo einen der größten Schimpfe an. Hervoja war ein Mann von einem etwas plumpen und schweren Körper, sein von dichten Haarlocken bedeckter Kopf war ungeheuer groß und dick, und unter den Falten seiner breiten Stirne entströmte einem Paar finsterner Augen ein matter und mürrischer Blick. Er erschien innerhalb den Schranken, und wer weiß, was den Ban Csupor dazu bewogen haben mag, kaum als er Hervojen gewahrte, so erhob er ein stierähnliches Gebrülle und machte dabei die possierlichsten Grimassen, als wollte er ihn da-

mit bewillkommen und begrüßen. Die versammelten Menschen, hohen und niedern Standes, deren Zahl in die Tausende ging, erhoben bei diesem komischen Auftritte natürlich ein gellendes Gelächter. Hervoja wäre vor Schande schier in die Erde gesunken, als er bemerkt hatte, daß er das Stichblatt der Beschimpfung gewesen war. Er knirschte vor Wuth mit den Zähnen, und Rache, blutige Rache, erscholl aus der Tiefe seines gekränkten Herzens. Allein diese konnte er an Csuporn, der sich noch immer über ihn, unter den verschmähendsten Gebährden, wie ein Stier brüllend, von dem Gelächter der Menschen, zu dem garstigen Spaß noch mehr angereizt, lustig machte, nicht nehmen; doch faßte sich Hervoja; er unterdrückte mit Macht den Ausbruch seines gerechten Zornes, verbarg den Stoll gegen den verwegenen Lästler in seiner Brust und beschloß die günstige Gelegenheit abzuwarten, wo er an ihm nach Willkühr werde Rache ausüben können.

(Der Beschluß folgt.)

Das Schachspiel.

Das Schachspiel gleicht einem Staate;
Die Zahl der Bauern ist die Macht,
Sie schützt den Herrscher, mit dem Rathe,
Den Heerd, die Grenzen sie bewacht!

Seht, wie er bei den festen Thürmen
Des Feindes Uebermacht nicht scheut!
Die Besten, die den König schirmen,
Nennt man Geseß, Gerechtigkeit.

Will ihn der schlaue Feind bezwingen,
Der ihn mit seinem Garn umstellt,

Dann sey, mit ihren schiefen Sprüngen,
Der Macht die Politik gesellt.

Doch nicht un schlüssig, nicht verlegen,
Er handle offen, unverhüllt
Mit seinem Volke. Schnell bewegen
Muß er sich, wie des Läufers Bild.

Den schönsten Stein in seiner Krone
Gäb' er um keine Schätze hin:
Des Volkes Liebe zu dem Throne,
Das ist die wahre Königinn.

A n e k d o t e n .

Im Jahr 1647 führten die Venetianer Krieg mit der Pforte. Diese letzte machte wenig Fortschritte; der Heerführer der Landmacht und der Admiral, der mit seiner Flotte in Napoli die Romania von den Venetianern blockirt war, beschuldigten sich einer dem andern, und beide den Großvezier. Der Sultan Ibrahim berief diesen letzten zu sich, und stieß ihm, ohne weitere Untersuchung, mit eigener Hand den Dolch in die Brust. — Mehrere Jahre nachher, erzählt Graf Czzy, welcher während dieses Vorfalles Gesandter in Constantinopel gewesen war, in Gegenwart Ludwigs XIV. diesen und einige andere Züge sultanischer Gerechtigkeitspflege, Ludwig XIV. rief unbedacht aus: Das heißt doch regieren! Der Herzog von Montausier, der sich gegenwärtig befand, wendete sich lebhaft zu dem Gesandten, und sagte laut: „Fügen Sie aber auch hinzu, daß man sie (die Sultane) erdroffelt.“ Ludwig machte diese unbedachte Aeußerung auf eine edle

Art wieder gut, indem er den Mann, der so ein strenges Wort gewagt hatte, zum Erzieher des Dauphins ernannte.

Während des Kriegs mit Rußland 1788 begab sich Gustav III. mit seiner eigenthümlichen Kühnheit von Finland nach Gothenburg, um dort mit allen Kräften einen Angriff von Norwegen aus abzuwehren. Um das Volk zu stimmen benutzte er auch folgendes Mittel: Die Schweden hatten sich so eben eines dänischen, mit Lazarethbedürfnissen für die norwegische Armee beladenen, Fahrzeugs bemächtigt. Gustav ließ die chirurgischen Instrumente, die sich auf ihm vorgefunden, mit großem Pomp auf dem Gothenburger Marktplatz auslegen und den Bauer- und Bürgerleuten glauben machen, das seyen lauter Marterwerkzeuge, mit denen die Dänen die Schweden quälen wollten, um sie zur Herausgabe ihrer verborgenen Habe zu zwingen.

Der geheime Rath von G** las auf dem Museum zu F** eines seiner matten Gedichte vor, wodurch er der Versammlung nicht wenig Langeweile machte. Nach Beendigung der Vorlesung sagte einer der Zuhörer dem Andern ins Ohr:

Apoll, du großer Richter!

Mach' du den Herrn Geheimen Rath

Auch zum geheimen Dichter.

M i s z e l l e n.

Den Missionar Berichten zufolge beläuft sich die ganze Bevölkerung von Grönland auf 3586 Seelen, welche

in siebenzehn Kolonien an der westlichen Küste vertheilt sind. Es sind auch nur die Küsten, welche bewohnbar sind, indem das Innere des Landes ganz mit Gletschern bedeckt ist, die sich jedes Jahr weiter verbreiten. Ungeachtet dessen hat sich die Bevölkerung seit 1789 doch durch 714 Seelen verstärkt.

Bei einer neulichen Bückerversteigerung des Bückhändlers Ridley in Pall Mall wurde eine Sammlung alter Gedichte und Balladen, wie man sie jetzt zu 1/2 P. oder 1 Penny das Stück zu kaufen pflegt, für die ungeheure Summe von 837 Pf. St. theils durch den Marquis von Buckingham, theils durch den Hrn. Haber erstanden.

Hr. Barlow hat gefunden, daß die magnetische Kraft des Eisens bloß auf der Oberfläche liegt, indem eine hohle 3 Pf. 14 Unz. wiegende Kugel eben so stark auf die Nadel wirkt, als eine solide Kugel, welche 300 Pf. wiegt. Durch eine geschickte Anwendung und Zusammenstellung dieser beiden Thatsachen nun hat er seine äußerst einfache Methode zur Verhinderung der örtlichen Anziehungen in den Schiffen gegründet.

~~~~~

### Silben - Räthsel.

Mein Erstes stärkt des matten Körpers Kräfte,  
 Und scheucht die Müdigkeit hinweg;  
 Des Zweiten weise Wahl erfrischt die Säfte,  
 Und hält die Lebensgeister reg.  
 Doch, wer mein Ganzes will anwenden,  
 Verlang' es bloß aus Arztes Händen.